

Trier (s. o.) leitete die Verhandlungen. Man verlangte von Luther nicht den Widerruf aller seiner Schriften; er sollte sich nur dem Urtheile eines unverdächtigen Reichsgerichts oder eines zukünftigen Konzils unterwerfen. Luther stellte dagegen die Bedingung, das Urtheil dürfe nicht wieder die heil. Schrift lausen, und er selber müsse sich das Urtheil darüber, ob dem so sei oder nicht, vorbehalten. Er schloß mit den Worten Gamaliels: „Ist der Rat oder das Werk aus Menschen, so wird es untergehen; ist es aber aus Gott, so werdet ihr es nicht dämpfen können.“ Dann bat er, ihn nun wieder heimziehen zu lassen. Der Kaiser hielt ihm das Geleit auf fernere 21 Tage; doch sollte Luther unterwegs sich des Schreibens und Predigens enthalten. Als mehrere dem Kaiser rieten, dem Keger sein Wort nicht zu halten, antwortete er: „Wenn in der ganzen Welt auch keine Treue noch Glauben zu finden wäre, so müßten sie doch beim römischen Kaiser sein; ich will nicht erröten, wie einst Kaiser Sigismund.“ Dennoch suchte er noch vor dem Schlusse des Reichstags Luthers Werk zu vernichten. Als die meisten Fürsten schon abgereist waren, beschied er die noch anwesenden drei geistlichen Kurfürsten und den, Luther feindlich gesinnten Joachim I. von Brandenburg in seine Wohnung und legte ihnen das Wormser Edikt zur Unterschrift vor, das dann vom 25. auf den 6. Mai zurück datiert und als „mit einhelligem Rat der Kurfürsten und Stände ergangen“ veröffentlicht wurde. In demselben wurde jede Verbreitung der neuen Lehre verboten und Luther für einen Keger und in die Acht erklärt: niemand, so hieß es darin, solle ihn „hausen, höfen, äßen oder tränken,“ sondern gefangen nehmen und vor den Kaiser bringen.

d. Luther auf der Wartburg. Luther war aber bereits in Sicherheit gebracht. Kurfürst Friedrich vermochte ihn, nachdem Luther auch vom Reiche verurteilt war, in Wittenberg nicht mehr zu schützen; deshalb ließ er ihm schon in Worms sagen, man werde ihn in Sicherheit bringen. Als Luther auf der Rückreise von Worms bei Eisenach seitwärts lenkte, um einige Freunde zu besuchen, fielen bewaffnete Reitersleute seinen Wagen an, rissen ihn heraus und brachten ihn ungesehen auf die Wartburg bei Eisenach. Hier wurde Luther als ein „Junker Georg“ behandelt, erhielt ritterliche Kleidung und mußte sich den Bart und die Haupthaare wachsen lassen. Anfangs gefiel ihm das Leben in „der Region der Vögel“ nicht; er schrieb: „Ich wollte für die Ehre des göttlichen Wortes lieber auf glühenden Kohlen brennen, als hier in der Einsamkeit halb leben und verfaulen.“ Mitunter ritt er, ohne erkannt zu werden, nach Gotha oder Eisenach, wo er geheimen Verkehr mit den Franziskanern hatte; bisweilen nahm er auch an der Jagd teil; meistens saß er in seinem Stübchen hinter den Büchern, studierte oder schrieb Briefe an seine Freunde in Wittenberg, die ihm durch geheime Boten von allem Nachricht gaben. Das wichtigste Werk, welches Luther auf der Wartburg begann, war die Übersetzung der Bibel, zunächst des Neuen Testaments, in die deutsche Sprache.

Bei dem vielen Sitzen über den Büchern und infolge der reichlicheren und kräftigeren Nahrung, an die Luther in seinem Mönchsleben nicht gewöhnt war,